

Paris III. Sorbonne Nouvelle-Auslandssemester-Erasmus-Wintersemester-19-20

In diesem Erfahrungsbericht werde ich die Eindrücke und Erfahrungen aus meinem Auslandsaufenthalt an meiner Gastuniversität in Frankreich, der Paris III., Sorbonne Nouvelle berichten.

Motivation/Intention

Da ich Frankoromanistik auf Lehramt studiere und es für dieses Studium ein essentieller Teil ist, Studienerfahrung an einer frankophonen Universität / in einem frankophonen Land zu sammeln und zu studieren musste ich mich sehr schnell mit dem Auslandssemester auseinandersetzen. Dieses ist jeweils für das dritte oder fünfte Semester vorgesehen. Ich habe mich bereits im dritten Semester dafür entschieden. Das Studium ist im Vergleich zum Schulunterricht den ich vor dem Studium genossen habe selbstverständlich mit einem höheren Niveau verbunden und um in der Sprache, Grammatik und im Sprechen schnellstmöglich ein besseres Niveau zu erhalten, war das die richtige Entscheidung bereits im dritten Semester das Auslandssemester zu absolvieren.

Vorbereitungen

Der Chronologie nach habe ich mich im Februar für das Gaststudium beworben und von Bremer Seite sehr zügig die Zusage erhalten, was mich sehr gefreut hat und war entsprechend gespannt, was mich erwarten wird. Von der Gastuniversität habe ich im Vorfeld wenig an Informationen erhalten und musste mich selbstständig in den Austausch mit der Universität in Paris begeben. Paris ist eine Stadt die viele Gaststudent beherbergt, vielleicht ist das der Grund, weshalb dies nicht wirklich möglich war. Im August bin ich bereits angereist nach dem ich nach sehr langer Suche endlich eine Bleibe für mein Auslandssemester gefunden habe.

Wohnungssuche/Wohnungsmarkt in Paris

Notgedrungen musste ich ein kleines Zimmer (ca. 13qm) über "Airbnb" in der Pariser Vorstadt in Creteil anmieten.

Eine Stadt die 2015, 90.739 Einwohner zählte, konkret habe ich jedoch in Sucy-Bonneuil gelebt, dieser Ort ist mit einer deutschen Kreisstadt zu vergleichen.

Die Grenze zu Creteil verlief jedoch schwimmend, da ich unmittelbar an der Grenze von ca. 300m zu Creteil gelebt habe.

Mobilität im Alltag

Die unmittelbare Luftlinie zur Universität beträgt ca. 10-15 Kilometer, somit (eigentlich) kein weiter Weg. Ich betone hier eigentlich, da ich erst den Bus zur Metro genommen habe, diese fahren in Pariser Vorstädten eher nach "Lust und Laune" und anschließend die M8 nehmen musste und noch an 2 weiteren Metroknotenpunkten umsteigen musste. Diesen Weg bin ich zum Glück bereits Ende August prophylaktisch abgefahren und habe mich bereits in der Universität gemeldet, dass ich die Stadt bereits erreicht habe und bald anfangen hier zu studieren. Dabei habe ich die notwendigen Unterlagen, Studentenbescheinigung usw. erhalten.

Für die Metro habe ich mir immer ein Monatsticket für die Region L'île de France geholt, das kostet 75-80 Euro, was natürlich viel Geld ist, um das Ticket kommt man jedoch nicht drum herum. Ich habe somit bereits Ende August ein bis zwei Wochen Zeit gehabt mich um meine neue Umgebung zu gewöhnen und auf die Stadt und die Universität einzustellen.

Semesterbeginn

Kurz bevor das Semester final begonnen hat, gab es mehrere Willkommensveranstaltungen, die interessant waren, aus denen ich aber wenig ziehen konnte. Interessant war zu sehen, wie wir begrüßt wurden und wie es schon fast zeremoniell zu vergleichen war. Hierbei konnte man bereits den ein oder anderen ersten Kontakt zu anderen Student*innen schließen, was mich gefreut und beruhigt hat. Ein paar Tage später, Anfang September habe ich eine E-Mail für einen Sprachtest erhalten, anhand des Ergebnisses wurde ich dann in einen Erasmuskurs selektiert. Dieser Kurs war somit der erste Kurs den ich offiziell belegt habe.

Einschreibung für die Kurse

An meiner Gastuniversität ist es leider so, dass die Kurse erst zum Semesterbeginn freigegeben werden und man sich ganz anders, als in Deutschland manuell einschreiben muss und jeden Fachbereich persönlich aufsuchen muss und sich dort entsprechende bei Sekretär*innen einschreiben lassen muss, diese Einschreibung wird per Handschrift vorgenommen auf vorgefertigten Formularen, das war für mich eine absolute neue Erkenntnis und absolut aufwendig.

Die Öffnungszeiten der verschiedenen Büros überschneiden sich häufig auch mit Kursen, die ich bereits belegt habe, was das Ganze natürlich nicht wirklich erleichtert und es hat definitiv 2-3 Wochen gedauert bis ich schlussendlich final meine Kurse besuchen konnte. Viele Kurse haben sich leider auch überschneiden, somit musste ich einige auch selektieren und andere waren für mich als Student aus dem dritten Semester und als Ausländer aus Deutschland ohne muttersprachliches Niveau kaum machbar.

Die Challenge habe ich jedoch angenommen und konnte am Ende des Tages 4 Kurse erfolgreich absolvieren, was unter Streikbedingungen zum Ende des Jahres für mich in Ordnung war unter den Bedingungen. Offiziell habe ich ca. 7-8 Kurse besucht und die Lehrer dieser Kurse ist eher an einer kompletten Frontallehre angelegt mit wenig Einsatz von Digitalen Mitteln, manche Kurse waren lediglich so gestaltet, dass Professor*innen Texte vorgelesen haben / gesprochen haben und man alles Wichtige notieren musste. Selbstverständlich ohne FOLIEN /PPP.

Das hat mich als Auslandsstudent mächtig verunsichert und unter Druck gesetzt, irgendwann habe ich mich jedoch daran gewöhnt und mir blieb gar nichts anderes übrig, als mit den Student*innen in den Kursen zu interagieren, wodurch sich gute Freundschaften und Kontakte bis heute geschlossen haben. Einfach gesagt ist die Lehre sehr verschult und sehr frontal, was ich persönlich sehr schade finde und so nicht erwartet hätte, das ist jedoch die gängige Form der Lehre in Frankreich, dessen sollte man sich bewusst sein.

Auf der anderen Seite haben mich zwei Kurse aber sehr beeindruckt, der Kurs vom Professor Armin Owzar- "r lation franco-allemand, bei dem wir auf die französisch deutschen Beziehungen von Kriegsende bis heute eingegangen sind, die Übermittlung der Inhalte und die Inhalte waren hoch interessant. Ein anderer Literaturkurs der auf interkulturelle Literatur fokussiert war, hat mich ebenso sehr angesprochen vom Inhalt und der Lehre der Professorin. Was interkulturelle Literatur angeht ist die Universität sehr gut und divers aufgestellt!

Der Sprachkurs mit vielen anderen Erasmusstudent*innen war ebenfalls überragend, die Dozentin hat den Stoff sehr gut vermittelt und auf darüber hinaus gute Informationen über das Studieren an der Sorbonne Nouvelle vermittelt. Alles anderen Kurse die ich belegt habe, waren natürlich interessant, aber oftmals nicht gut strukturiert und leider auch mit wenig Hilfsmaterialien gestützt. Ein großes Manko ist der nicht vorhandene Einsatz von Digitalen Medien, was das Lernen enorm erschwert hat, zudem gab es einen weiteren Literatur Kurs der Psychoanalyse der chronisch  berf llt war, Studentinnen mussten auf dem Boden Platz nehmen. Der Kurs fand in einem Raum statt der für 20 Menschen ausgelegt war, schlussendlich wurde der Kurs mit ca. 50. Teilnehmer*innen durchgeführt. Alles Kurse, die ich außerhalb des Sprachkurses belegt habe, waren Kurse, die bereits für das 5./6. Semester angelegt waren (Licence).

Freizeit

Ich bin der Meinung, dass Paris einfach für jeden Menschen etwas zu bieten hat, so es im kulturellen oder im sportlichen Bereich. Mein Fokus in meiner Freizeitgestaltung lag in den ersten Wochen darauf die Stadt und die Stadtteile mit der Metro abzufahren und zu erkunden, um mich mit der Stadt vertraut zu machen, die ich zwar schon mal besucht habe, in der ich aber noch nie gelebt habe. Anschließend habe ich natürlich viel mit anderen Erasmusstudent*innen unternommen, z.B. bietet sich der Jardin du Luxembourg ideal in den

Sommermonaten an um einen tollen Nachmittag mit Freunden zu verbringen.

Da ich sehr Fußball fanatisch bin, hat es mich sehr oft zu Red Star Paris, einem Pariser Banlieueverein aus der 3. Liga im Pariser Norden, verschlagen, auch hier konnte ich viele tolle Menschen kennenlernen und die Stimmung, sowie die Fans haben mir in Wochen, die vielleicht auch mal schwerer waren, was vollkommen normal im Auslandssemester ist, immer wieder positiv gestimmt. Ebenso habe ich mit Freunden ein Länderspiel im Stade de France, in St. Denis besucht, das war sehr beeindruckend. Das Louvre habe ich selbstverständlich auch besucht. Die Museen in Paris sind in Frankreich für Student*innen kostenlos.

Fazit

Das Auslandssemester hat mir neue akademische Perspektiven aufgezeigt, die ich für meinen weiteren Werdegang mitnehme. Persönlich hat mich die Zeit geformt, gestärkt und noch reifer gemacht, Paris ist selbstverständlich auch eine Stadt die von starken Kontrasten geprägt ist, das darf ich nicht unerwähnt lassen!

Ich bin dankbar für die Erfahrung und freue mich die Stadt und die Menschen, die ich mit dieser Stadt verbinde nach Corona wieder zu besuchen!